

Umsetzung von Nachhaltigkeit im Garten- und Landschaftsbau

Innovationsbericht einer Berliner Berufsschule

Abstract:

Der Beitrag berichtet, wie an der Peter-Lenné-Schule in Berlin Nachhaltigkeitskompetenzen für den Ausbildungsberuf Gärtner*in, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau identifiziert und Lernsituationen dazu ausgestaltet werden, um die neue Standardberufsbildposition „Nachhaltigkeit“ zu konkretisieren.



Detlef Haß



Marc Casper



Janika Hartwig

Nachhaltigkeit, im Sinne der Brundtland-Definition und der UN Agenda 2030, ist relevant für Auszubildende, Betriebe und die Gesellschaft: Für Auszubildende geht es um Fragen ihrer zukünftigen Lebens- und Arbeitsumstände; für Betriebe geht es um die Veränderungen von Geschäftsfeldern, Kundenbedürfnissen und verfügbaren Ressourcen; für die Gesellschaft geht es um Fragen der Selbstbestimmung, Gerechtigkeit und politischen Rahmenumgebung in einer sich immer rasanter ändernden Welt voller ökologischer, ökonomischer und sozialer Veränderungen. Insofern ist es ein sachlogischer und begrüßenswerter Schritt, dass mit der Einführung einer neuen Standardberufsbildposition „Nachhaltigkeit“ seit 2021 auch einen ausdrücklichen Platz in der Berufsbildung hat. So wird das Thema in allen neuen und modernisierten Berufen ab 2021 rechtsverbindlich.

Die Notwendigkeit von schulischer Curriculumentwicklung im Themenfeld Nachhaltigkeit

Was aber geschieht derweil mit den bestehenden Berufen? Laut BIBB haben die neuen Standardberufsbildpositionen für alle dualen Ausbildungsberufe „Empfehlungscharakter“ (BIBB 2021, 5) – ein geduldiger Begriff, der insbesondere die Schulen und Lehrkräfte vor Herausforderungen stellt, die im Prozess der Modernisierung von Berufen seitens der Ordnungsmittel erst spät aktiv werden können. Je nach Beruf dauert es viele Jahre, bis sich die Sozialpartner einig werden, die entsprechenden Papiere redaktionell erstellt und verabschiedet werden und die neuen Ordnungsmittel Einzug in die Berufsbildungspraxis finden. So stellt sich

für berufliche Schulen, die innovativ sein wollen, die Frage: Was genau kann schon heute der Beitrag des Lernortes Berufsschule für eine Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) sein? Wie können durch schulische Curriculumentwicklung ausstehende Novellierungen in relevanten Themenfeldern vorweggenommen werden, sodass der Lernort Berufsschule den Lernenden ein zukunfts-fähiges Angebot unterbreiten kann?

In diesem Beitrag geben wir Einblick in einen hierauf gerichteten Unterrichtsentwicklungsprozess, der derzeit an drei Berliner Berufsschulen stattfindet, die sich als „Netzwerk BBNE-Leuchtturmschulen“ mit Unterstützung des Berliner Senats, der Humboldt-Universität zu Berlin und des Vereins EPIZ – Zentrum für Globales Lernen in Berlin zusammengeschlossen haben. An jeder dieser Schulen wird für jeweils einen anderen Beruf beispielhaft gezeigt, dass Nachhaltigkeit stets bedeutsam ist, allerdings mit jeweils berufsspezifischen Schwerpunkten und Gestaltungsräumen. So sind dies an der Hermann-Scheer-Schule die Sozialversicherungsfachangestellten, an der Georg-Schlesinger-Schule Industriemechaniker*innen und an der Peter-Lenné-Schule die Gärtner*innen in der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau. Dieser Beruf wurde seit 1996 nicht modernisiert, hat sich aber in den letzten Jahrzehnten radikal gewandelt.

Veränderungen im Garten- und Landschaftsbau

Trockenperioden und Regenereignisse, Bodenversiegelung und Insektensterben zwingen die Branche des Garten- und Landschaftsbaus zum Umdenken. Auftraggebende – von der

öffentlichen Hand über den Siedlungs- und Wohnungsbau bis hin zu privaten Auftraggeber*innen aus Wirtschaft und Eigentümer*innen – fordern Konzepte zu Bodenschutz und Entsiegelung sowie Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität und Reaktionen auf die Klimaveränderungen. Dazu gehören die bewusste Verwendung von standortgerechten Pflanzen und regionalen Baustoffen, der sparsame Umgang mit Ressourcen sowie die Vermeidung von Abfällen. Freiwillig haben sich Unternehmen des Garten- und Landschaftsbaus verpflichtet, umweltschonend zu handeln sowie entsprechende Maschinen und Techniken einzusetzen (vgl. Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. 2022).

Die Kompetenz von Gärtner*innen in der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau beruht grundsätzlich auf der Kenntnis der Pflanzen und ihrer Ansprüche an Boden und Klima in Verbindung mit Wissen über vegetations- und bautechnische Arbeiten sowie die dazu erforderlichen Baustoffe und Techniken zur Ausführung. Neben dem Neubau von landschaftsgärtnerischen Anlagen, sollen Landschaftsgärtner*innen ihren aktiven Beitrag zum Klima- und Artenschutz durch eine naturnahe Gestaltung und Pflege in einer Vielzahl der ca. 17 Millionen Gärten in Deutschland leisten, deren Gesamtfläche bei einer Durchschnittsgröße von 400 Quadratmetern 6.800 Quadratkilometer ergibt (vgl. Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. 2020).

Damit Auszubildende des Garten- und Landschaftsbaus unabhängig von der Ausrichtung und der Auftragslage ihres umlagepflichtigen Ausbildungsbetriebes eine intakte und lebenswerte Umwelt sachkundig fördern könnten, erhalten sie zwar bereits zu Ausbildungsbeginn eine vom Bundesverband herausgegebene Broschüre zur Gestaltung und Pflege naturnaher Gärten zum Selbststudium. Aber: Nachhaltigkeit muss zukünftig ein fester Bestandteil von Ausbildungsinhalten und Prüfungsanforderungen werden, weshalb der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. die Novellierung der Ausbildungsverordnung Gärtner*in aktiv mitgestaltet. Diese Novellierung befindet sich im Vorverfahren. Deshalb

ist es umso wichtiger, dass sich auch der Lernort Berufsschule unmittelbar auf den Weg macht, innovative Unterrichtsangebote zum Themenfeld „Nachhaltigkeit“ auszugestalten.

Nachhaltigkeitsorientierte Unterrichtsentwicklung an der Peter-Lenné-Schule

Zur Identifikation nachhaltigkeitsorientierter Kompetenzen im Beruf „Gärtner/-in, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau“, orientieren wir uns an einem aus BIBB-Modellversuchen hervorgegangenen Prozess, der mittlerweile erfolgreich in den Domänen kaufmännischer Handel (Casper et al. 2021), Lebensmittelhandwerk und -industrie (Kastrup et al. 2021) sowie in weiteren Ausbildungsberufen (z. B. Bretschneider et al. 2020) umgesetzt wurde. Hierbei wurden zunächst in einem schulischen Projektteam über mehrere Sitzungen hinweg relevante Arbeitsprozesse und Dimensionen der Nachhaltigkeit im Sinne der UN-Nachhaltigkeitsziele identifiziert. Diese wurden in einer Themen- und Kompetenzmatrix geordnet und nach den einschlägigen Dimensionen der Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz aufgefächert. Die Matrix unterscheidet außerdem drei Handlungsebenen von Auszubildenden und Fachkräften im Sinne „konzentrische[r] Erfahrungskreise“ (Casper et al. 2021, S. 184; vgl. auch Bronfenbrenner 1993):

(1) Alltägliche und unmittelbare Arbeitsprozesse sind eingebettet in

(2) betrieblich-organisatorische Rahmenbedingungen, die wiederum nicht unabhängig von
(3) Umwelt, Gesellschaft und Politik existieren.

Durch diese Strukturierung wird erreicht, dass Auszubildende sowohl direkte pragmatische Anregungen für ihr Arbeitshandeln im eigenen Gestaltungsbereich erhalten als auch betriebliche Kontexte nachvollziehen und sich als Wirtschafts- und Weltbürger*innen dem Bildungsauftrag der Berufsschule entsprechend über ihre spezifischen betrieblichen Kontexte hinaus orientieren können. Durch die ausdrückliche Betonung von Selbstkompetenz als Facette sinn- und identitätsstiftenden Handelns wird außerdem auf die in der Adoleszenz so bedeutsame Entwicklung beruflicher Identität geachtet (vgl. Thole 2021). Diese kann in Zeiten des Fachkräftemangels auch ein nicht zu unterschätzender Attraktivitätsfaktor von Berufen sein.

Die unten dargestellte Themen- und Kompetenzmatrix (Abb. 1) wird insofern als vorläufig verstanden, als dass die Kolleg*innen der Peter-Lenné-Schule mit Fortbildungen und der Erprobung neuer Lernsituationen kontinuierlich daran arbeiten, die Themenfelder weiter zu erörtern, Kompetenzziele für die Lernenden zu formulieren und konkrete Lernangebote zu deren Förderung zu entwickeln. Die so formulierten Themenfelder wurden u. a. mit den bestehenden schulischen Lehr- und Arbeitsplänen des Bildungsgangs abgeglichen, um curriculare Anknüpfungspunkte zu identifizieren.

Kompetenzen zur nachhaltigen Entwicklung als Fähigkeiten zu ...	langfristig sachgerechtem Handeln	sozial verantwortlichem Handeln	sinn- und identitätsstiftendem Handeln
... in alltäglichen Arbeitsprozessen	Ressourcen, Material, Baustoffe und Maschinen nach Nachhaltigkeitsaspekten auswählen und einsetzen	natürliche Lebensgrundlagen schützen, erhalten und pflegen	die eigene Gesundheit langfristig bewahren
... im betrieblichen Zusammenhang	Einsatz alternativer Materialien, Prozesse und Geschäftsmodelle erläutern und Gartenbau zukunftsorientiert gestalten	den Interessen von Betrieb, Kund*in/Nutzenden und Auftraggeber*in professionell begegnen	Widersprüche zwischen Routinen und Idealen aushalten und auf gute berufliche Praxis hinwirken
... in der (globalen) Umwelt und Gesellschaft	die Bedeutung von Pflanzen, Boden und Wasser für das Leben auf der Erde würdigen	soziale und klimatische Effekte des Gartenbaus im globalen Kontext einschätzen	den eigenen Beitrag zur Erhaltung und Erhöhung von Lebensqualität durch grüne Berufe einschätzen

Abbildung 1: Themen- und Kompetenzmatrix der Peter-Lenné-Schule für den Ausbildungsberuf Gärtner/-in, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau

Schließlich wird Nachhaltigkeit im Sinne der BBNE nicht als "Extra-Thema", sondern als zu fördernder "integraler Bestandteil" (Schütt-Sayed et al. 2021, S. 207) des beruflichen Handelns verstanden.

So wurde z. B. zum Themenfeld "Natürliche Lebensgrundlagen schützen, erhalten und pflegen" eine neue Lernsituation zu nachhaltiger Pflege unter Berücksichtigung von Biodiversität entwickelt. Damit einher ging eine Lehrer*innenfortbildung zu diesem Thema sowie die Korrespondenz mit Akteur*innen von Wohnungsbaugesellschaften, die sich mit Ausschreibungskriterien der Nachhaltigkeit befassen. So werden konventionelle berufsfachliche Handlungsfelder wie "Grünflächenpflege" in komplexeren Kontexten gerahmt und innoviert. Es zeigt sich, dass aus der Gestaltung komplexer Lernsituationen mit Nachhaltigkeitsbezug ein zukunftsweisendes Bündel aus veränderter Nachfrage, erweiterter Wissensbasis (z. B. über insektenfreundliche heimische Wildpflanzen und schonende Mähverfahren) und persönlichen Werthaltungen hervortritt (z. B. zu ästhetischen Konventionen und Bedürfnissen, vgl. Wiesen- statt Rasenflächen, Totholz als Lebensraum für Insekten).

Eine andere Situation wurde zum Themenfeld "Soziale und klimatische Effekte des Gartenbaus im globalen Kontext einschätzen" entwickelt, unter Rückgriff auf Lernmaterialien zum globalen Lernen und der Ressource Naturstein (Hartwig 2018, 99). Zum Themenfeld "Die Bedeutung von Pflanzen, Boden und Wasser für das Leben auf der Erde würdigen" wurde eine bestehende Lernsituation zum Regenwassermanagement auf Privatgrundstücken um Reflexionen über die Ressource Wasser im Kontext der UN Nachhaltigkeitsziele erweitert (z. B. Situation in der Region: Wasserverbrauch und zunehmende Dürrephasen, generelle Bedeutung von Wasser für das Leben auf der Erde). Allen Lernsituationen ist gemein, dass sie ausgehend von authentischen Problem-/Situationsbeschreibungen berufliche Prozesse und das dazugehörige einschlägige berufsfachliche Wissen thematisieren. Nachhaltigkeit bildet eine Querdimension, sowohl als normativ-regulative Idee (Klimagerechtigkeit,

Arbeitsbedingungen, Menschenrechte) als auch als de facto Anforderung (veränderte Kund*innenbedürfnisse, notwendige Anpassungen an den laufenden Klimawandel und Ressourcenmangel).

Zwischenfazit und Ausblick

Als eine von drei Berliner "Leuchtturmschulen" hat die Peter-Lenné-Schule gute Erfahrungen damit gemacht, in der schulischen Entwicklung der offiziellen Modernisierung eines Ausbildungsberufs in Sachen Nachhaltigkeit vorzugreifen. Es lohnt sich, proaktiv zu handeln und sich am Lernort Berufsschule für Innovationen zu öffnen. Mit Blick auf die Schüler*innen, Kolleg*innen und Ausbildungsbetriebe kann es dabei trotz aller politischen und normativen Aufladungen und der Brisanz des Themas nicht darum gehen, junge Menschen zu instrumentalisieren oder gegen weitverbreitete betriebliche Routinen und berufliche Praxis auszubilden. Vielmehr sehen wir die Aufgabe der Berufsschule darin, neben der Förderung pragmatischer beruflicher Handlungskompetenz auch in neue Gedankenwelten einzuladen, die die Auszubildenden sonst im Alltag nicht kennenlernen würden. Berufliche Bildung darf auch eine Zumutung sein: Den Lernenden ist zuzumuten, über Alternativen, Zukunftsszenarien und Widersprüche ins Denken und Reden zu kommen und sich eigene Urteile zu bilden, die für ihre heutige und zukünftige Berufspraxis handlungsleitend werden.

Literatur:

- Bretschneider, M.; Casper, M. & Melzig, C. (2020). Nachhaltigkeit in Ausbildungsordnungen verankern. Das Beispiel Hauswirtschafter/-in. In *BWP – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis* (2), 54-55.
- Bronfenbrenner, U. (1993). *Die Ökologie der menschlichen Entwicklung. Natürliche und geplante Experimente*. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verl.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2021). *Vier sind die Zukunft. Digitalisierung. Nachhaltigkeit. Recht. Sicherheit. Die modernisierten Standardberufsbildpositionen anerkannter Ausbildungsberufe*. Leverkusen: Budrich.

- Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (2020). *Naturnahe Gärten. Broschüre*. Bad Honnef: GaLa-BauService GmbH (GBS)
- Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (2022). *Grundprinzipien in acht Leitsätzen zusammengefasst*. URL: <https://www.galabau.de/leitbild.aspx> [21.11.2022].
- Casper, M.; Schütt-Sayed, S. & Vollmer, T. (2021). Nachhaltigkeitsbezogene Gestaltungskompetenz in kaufmännischen Berufen des Handels. In Melzig, C.; Kuhlmeier, W. & Kretschmer, S. (Hrsg.): *Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Die Modellversuche 2015-2019 auf dem Weg vom Projekt zur Struktur*. Leverkusen: Budrich, 179-199.
- Hartwig, J. (2018). *Globales Lernen im Gartenbau. Unterrichtsmaterial für die berufliche Bildung*: EXILE Kulturkoordination e.V. URL: http://globales-lernen-gartenbau.de/wp-content/uploads/2019/03/EXI_BRO_Gartenbau_W.pdf [21.11.2022].
- Kastrup, J.; Kuhlmeier, W. & Strotmann, C. (2021). Entwicklung nachhaltigkeitsbezogener Kompetenzen in der Ausbildung. Ein Strukturmodell für Lebensmittelhandwerk und -industrie. In *BWP – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis* (3), 24–27.
- Schütt-Sayed, S.; Casper, M. & Vollmer, T. (2021). Mitgestaltung lernbar machen – Didaktik der Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. In Melzig, C.; Kuhlmeier, W. & Kretschmer, S. (Hrsg.): *Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Die Modellversuche 2015-2019 auf dem Weg vom Projekt zur Struktur*. Leverkusen: Budrich, 200-227.
- Thole, C. (2021). *Berufliche Identitätsarbeit als Bildungsauftrag der Berufsschule*. Bielefeld: wbv Publikation.

Dr. Detlef Haß

Peter-Lenné-Schule Berlin
detlef.hass@peter-lenne-schule.de

Dr. Marc Casper

Humboldt-Universität zu Berlin
marc.casper@hu-berlin.de

Janika Hartwig

EPIZ – Zentrum für Globales Lernen in Berlin
hartwig@epiz-berlin.de